



## 2.1 Einführung und Begriffsdefinition

Dieser Abschnitt liefert die theoretische Basis für die Anwendung des aufgabenorientierten Lernens im Sprachtraining. Er umreißt die Grundzüge dieser Methode, bietet Erklärungen, weist darauf hin, was bei der Einführung des aufgabenorientierten Sprachtrainings zu beachten ist und beschreibt schließlich ein konkretes Beispiel.

Wir möchten in diesem Kapitel zeigen, wie gut sich eine leicht abgeänderte Version des aufgabenorientierten Sprachtrainings für einen nicht formalen Lernkontext eignet, wie er im Rahmen der europäischen Sprachprogramme vorgesehen ist. Diese Methode stützt sich in hohem Maß auf die Mitarbeit der Lernenden und ihr Weltwissen. Ganz wichtig sind die Informationen und Erfahrungen, die die Teilnehmer in den Unterricht mitbringen. Die Teilnehmer werden ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Meinungen austauschen. Dabei werden sie die Fremdsprachenkenntnisse benutzen, über die sie bereits verfügen, und gleichzeitig werden sie mit neuen sprachlichen Elementen konfrontiert werden und zahlreiche Strategien zur Verbesserung ihrer sprachlichen Fähigkeiten entwickeln.

Beim aufgabenorientierten Sprachtraining kann der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin authentisches, themenbezogenes Material verwenden, das für die Teilnehmer relevant ist und sie dazu ermutigt, sich die Fähigkeiten anzueignen, die für die erfolgreiche Ausführung von Aufgaben im Alltag notwendig sind.

### Begriffsdefinition

Sprachwissenschaftliche Fachtermini sind berüchtigt wegen ihrer Mehrdeutigkeit. Verschiedene Begriffe bedeuten für unterschiedliche Menschen unterschiedliche Dinge. Der Klarheit halber folgt eine Aufzählung der wichtigsten Begriffe, die in dieser Broschüre verwendet werden, zusammen mit einer Erklärung.

- **Aktivität:** Ein Vorgang, der als Schritt in Richtung auf die Erfüllung der Aufgabe betrachtet werden kann, ein Teil des Prozesses, „Aufgabe in Arbeit“.
- **Kooperatives Lernen:** Gemeinsame Arbeit und gegenseitige Unterstützung, um einen maximalen Lernerfolg zu erreichen und die Aufgabe möglichst gut zu erfüllen. Das Gegenteil von wettbewerbsorientiertem Lernen, bei dem jeder Lernende versucht, besser als die Kollegen zu sein.
- **Lernmoderator/Lernmoderatorin:** Eine Person, die muttersprachliche Kompetenz in der zu erlernenden Sprache besitzt und in der Lage ist, den sprachlichen Input zu liefern, der notwendig ist, um die Durchführung der Aktivitäten und die Erfüllung der Aufgabe zu erleichtern.

- **Lernerzentriert:** Eine Methode, bei der die Bedürfnisse und Interessen der Lernenden im Mittelpunkt des Lehrplans stehen.
- **Lernstile/Lernstrategien:** Verschiedene Formen des Studierens und Lernens; das Spektrum reicht vom empirischen bis zum theoretischen Stil (Abschnitt 2.2 Rollen von Lernenden und Lernmoderatoren).
- **Materialien:** Alles, was als Grundlage einer Sprachlernaktivität oder -aufgabe verwendet wird.
- **Aufgabe:** Das Endprodukt eines geplanten Prozesses, fertige Arbeit.
- **Thema:** Jeder Inhalt, der Möglichkeiten zu situationsbezogenem Sprachenlernen bietet.

## 2.2 Aufgabenorientiertes Sprachtraining

### 2.2.1 Hintergrundinformationen

#### Spracherwerb und Sprachenlernen: Was passiert dabei?

Es gibt kein allgemein anerkanntes Modell dafür, wie man sich eine Sprache aneignet oder wie Kinder das Sprechen lernen. Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass die Menschen die angeborene Fähigkeit besitzen, die Sprache, der sie ausgesetzt sind (ihre Muttersprache), zu strukturieren und Regeln daraus abzuleiten, sodass sie noch mehr sprachliche Äußerungen hervorbringen können, um sie in verschiedenen Situationen anzuwenden (LAD, „Language Acquisition Device“ und Universalgrammatik, Chomsky 1965). Es gibt aber auch Forschungsarbeiten, die zeigen, dass auch taube Kinder eine Sprache mit einer formalen Struktur entwickeln, ohne dass sie durch sprachlichen Input stimuliert werden (Goldin-Meadow 1990). Zu diesem Ergebnis gelangte man auch durch das Studium der Pidgin-Sprachen. Dies sind Sprachen, die von Menschen ohne gemeinsame Muttersprache gebildet werden, die untereinander kommunizieren müssen und so eine neue Sprache schaffen. Die ersten kühnen Entdecker und Handelsreisenden verständigten sich mit Pidgin-Sprachen. Wenn Pidgin-Sprachen von der nächsten Generation als Muttersprache verwendet werden, entwickelt sich daraus eine Kreolsprache (Bickerton 1984). Das bedeutet, eine neue Sprache entsteht durch Menschen, die einer Sprache ohne vollständig ausgeformte Strukturen ausgesetzt sind! Dieses Phänomen wird auch als „Anregungsarmut“ (Gleason und Ratner 1998) bezeichnet. Manche Theorien setzen auch die kognitive Entwicklung von Kindern und ihren Spracherwerb miteinander in Beziehung. Hierin liegt ein weiterer großer Unterschied zwischen dem Erwerb der Muttersprache und dem Erlernen einer zweiten Sprache, das normalerweise erst



nach Abschluss der kognitiven Entwicklung in der Kindheit geschieht (Bates 1979, Piaget 1926).

Dies war nur ein ganz oberflächliches Hineinschnuppern in dieses Fachgebiet, mit dem gezeigt werden soll, dass bei den Theorien über Sprachenlernen und Spracherwerb das letzte Wort noch lange nicht gesprochen ist. Es soll auch daran erinnert werden, dass wir hier Ideen zum Erlernen von Fremdsprachen entwickeln wollen und nicht zum Spracherwerb. Wir müssen daher stets den Unterschied zwischen dem Erwerb der Muttersprache und dem Erlernen einer zweiten Sprache in einer späteren Lebensphase im Auge behalten. Wie wir in Abschnitt 2.1 „Sprachen lernen und Sprachen lehren“ gesehen haben, gibt es auch zum Thema „Fremdsprachen erlernen“ viele Theorien, die sich in Ansätzen und Methoden zum Sprachtraining niederschlagen haben.

### **Lernerzentrierte Ansätze**

Lernerzentrierte Ansätze nutzen das Wissen, über das die Lernenden bereits verfügen, und gehen von deren Bedürfnissen und Interessen aus, wobei Material, Aktivitäten und Aufgaben entsprechend gewählt werden. In allen Phasen werden Lernmoderator und Lernende zum Verhandeln ermuntert. Das Lernen wird als gemeinsames Unternehmen betrachtet. Wir müssen stets berücksichtigen, in welchem Kontext ein bestimmter Ansatz angewendet wird, und überlegen, wie der Lernende auf die Methode reagieren könnte. Werden die Lernenden die gewählte Methode bereitwillig annehmen? Wenn die Lernenden die vorgeschlagene Methode nicht kennen und ihr mit Misstrauen begegnen, muss der Lernmoderator mit ihnen verhandeln und dafür sorgen, dass sie motiviert sind und gern auf diese Art lernen. Nur so werden die Lernenden der Methode unvoreingenommen gegenüberstehen. Es ist daher ganz wichtig, dass die Lernmoderator die jeweilige Lernumgebung mit berücksichtigen und bei der Einführung neuer Ansätze mit großer Sensibilität vorgehen (Abschnitt 2.2 Rollen von Lernenden und Lernmoderatoren).

## **2.2.2 Aufgabenorientiertes Sprachtraining**

Beim aufgabenorientierten Sprachtraining wird das Lernen durch die Ausführung einer Reihe von Aktivitäten gefördert, die jeweils Schritte in Richtung auf die erfolgreiche Erledigung einer Aufgabe sind. Der Schwerpunkt liegt hier nicht auf dem Lernen von verschiedenen Kapiteln in einem nicht kontextbezogenen Vakuum, sondern die Sprache wird als Mittel zur Erfüllung authentischer Bedürfnisse im Alltag behandelt. Bei den Bemühungen, die Aufgabe zu erfüllen, wird die Sprache unmittelbar im Lebensumfeld des Lernenden angewendet, wodurch das Lernen authentisch wird. Beim aufgabenorientierten Sprachtraining werden die Formulierungen nicht vorab ausgewählt und dem Lernenden präsentiert, der sie dann übt, sondern sie werden mithilfe des Lernmoderators aus dem Lernenden „herausgezogen“, damit dieser die

Anforderungen der Aktivitäten und der Aufgabe erfüllen kann.

Das aufgabenorientierte Sprachtraining verlangt von den Lernenden, mit ihrem Wissensschatz zu experimentieren und von ihrer Fähigkeit Gebrauch zu machen, Schlussfolgerungen zu ziehen und die Sprache selbstständig zu analysieren, um maximalen Nutzen aus einer Situation zu ziehen (Abschnitt 3.4 Ein konkretes Beispiel für eine Aufgabe – ein Essen zubereiten). In diesem Beispiel besteht das Ziel der Lektion darin, gemeinsam ein Essen zuzubereiten, wozu jeder beitragen kann. Dabei wird ein Großteil des Vokabulars zum Thema Essen aktiviert. Wie wir sehen werden, muss das Menü abgesprochen werden, Lebensmittel müssen gekauft und die Handgriffe aufgeteilt werden. Um sie erfolgreich ausführen zu können, werden die Teilnehmer auf die Aufgabe vorbereitet, sodass sie sich der benötigten Formulierungen bewusst werden.

Bei diesem Ansatz ist die wichtigste Antriebskraft die Notwendigkeit zu kommunizieren. Das Schwerkgewicht liegt auf flüssiger Kommunikation. Zögerndes Sprechen, wie es ein stärker didaktisierender Ansatz, der fehlerlose Äußerungen verlangt, hervorbringt, soll vermieden werden. Die Lernenden sollen in einem natürlich vorkommenden Kontext mit der Zielsprache konfrontiert werden. Das bedeutet, dass eventuell verwendete Materialien nicht extra für den Unterricht hergestellt werden, sondern aus authentischen Quellen ausgewählt und adaptiert werden (Abschnitt 5 Materialien auswählen und verwenden).

Der im Folgenden beschriebene Rahmen für den aufgabenorientierten Sprachtraining ist eine Adaptation der Methode nach Willis (1996). Bei dieser leicht abgeänderten Methode liegt das Hauptaugenmerk auf der zu erfüllenden Aufgabe. Diese Aufgabe ist eine Unternehmung, die echte Bedürfnisse des Lernenden erfüllt. Bezogen auf europäische Jugendprogramme stehen diese Aufgaben mit den Tätigkeiten der Teilnehmenden im Zusammenhang und spiegeln die Aufgaben und Situationen wider, mit denen sie konfrontiert sind. Wir werden diese Methode nun anhand eines Schemas kurz präsentieren und anschließend eingehend erklären.



## 2.2.3 Methodik



### Modell eines aufgabenorientierten Sprachtrainings

(Nach Willis, Jane: A Framework for Task-Based Learning, Oxford: Longman 1996)

#### EINFÜHRUNG IN DIE AUFGABE

Laut Willis sollte der Lehrer/die Lehrerin (Lernmoderator) „das Thema mit der Gruppe sondieren und nützliche Wörter und Sätze herausstreichen“. Wenn der Lernmoderator Materialien verwenden möchte, so müssen diese bereits in diesem Stadium einen Bezug zur Aufgabe aufweisen. Bei der Vorbereitung der Lernenden auf die zu erfüllende Aufgabe muss der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin überlegen, wie das gewählte Material eingesetzt werden soll. Das Sondieren des Themas könnte mit Hilfe eines Bildes (Abschnitt 4.2), eines Videoclips (Abschnitt 5) oder eines Textes (Abschnitt 4.3) erfolgen. Das verwendete Material dient dabei als „Sprungbrett“ zur Erarbeitung des Inhalts beziehungsweise wichtiger Wörter und Phrasen. Es ist Sache des Lernmoderators/ der Lernmoderatorin, zu entscheiden, wie viel rein sprachliche Arbeit für die Lernenden notwendig ist; er sollte jedoch immer bedenken, dass die Arbeit mit Materialien immer nur eine Einführung vor der eigentlichen Aufgabe sein soll.

Beispiele:

- Auswertung von Materialien: Arbeit mit einem Bild/ Text etc. zur Einführung in das Thema
- Brainstorming: eine Liste erstellen, Ideen vergleichen, Erfahrungen austauschen
- Aktivieren der Sprache: Vokabeln erarbeiten und zur Verfügung stellen



EINFÜHRUNG IN  
DIE AUFGABE

VORBEREITUNG  
DER AUFGABE

AUSFÜHRUNG  
DER AUFGABE

NACHBEREITUNG  
DER AUFGABE



## VORBEREITUNG DER AUFGABE

Diese Phase wurde zu der von Willis verwendeten Einführungsphase hinzugefügt, um deutlich zu machen, wie wichtig eine gründliche Vorbereitung der Lernenden ist. In dieser Phase kann, wenn notwendig, die Aufgabe nochmals durchgesprochen werden, um die erforderlichen Formulierungen einzuüben und die Lernenden so vertraut wie möglich mit dem Kontext zu machen. Wenn in der vorhergehenden Phase ein Brainstorming zur Erarbeitung der mit dem Thema in Zusammenhang stehenden Wörter durchgeführt wurde, so können die Lernenden in diesem Stadium dazu aufgefordert werden, zu diskutieren, Argumente für eine Debatte vorzubereiten oder Ideen für eine Broschüre zu entwickeln, mit der die Öffentlichkeit auf dieses Thema aufmerksam gemacht werden soll.

Die Lernenden erarbeiten ihren eigenen Input für die Aufgabe, indem sie zum Beispiel

- einen Entwurf für einen Bericht erstellen,
- ein Rollenspiel vorbereiten,
- einen Fragebogen erstellen, der später angewendet wird,
- sich Argumente für eine Debatte überlegen,
- in einem Brainstorming die notwendigen Formulierungen erarbeiten,
- die Sprache aktivieren, indem sie sich die notwendigen Formulierungen zurechtlegen.

EINFÜHRUNG IN  
DIE AUFGABE

VORBEREITUNG  
DER AUFGABE

AUSFÜHRUNG  
DER AUFGABE

NACHBEREITUNG  
DER AUFGABE





## AUSFÜHRUNG DER AUFGABE

In den ersten zwei Phasen wurden die Lernenden sowohl mental als auch sprachlich umfassend auf die Aufgabe vorbereitet. Dieser Teil der Aufgabe soll eine Tätigkeit, die Mitwirkende an der europäischen Jugendarbeit tatsächlich ausführen müssen, so lebens-echt wie möglich widerspiegeln. Gleich, ob die Auf- gabe ausgeführt, vorgeführt, aufgenommen, als ganze Gruppe oder in kleinen Teilgruppen durchge- führt wird – der Schwerpunkt liegt immer auf der erfolgreichen Ausführung der Aufgabe.

Die Aufgabe wird von den Lernenden durchgeführt, indem sie zum Beispiel

- ein Poster herstellen,
- ein Rollenspiel aufführen,
- eine Diskussion führen,
- eine Broschüre herstellen,
- Ergebnisse präsentieren.



EINFÜHRUNG IN  
DIE AUFGABE

VORBEREITUNG  
DER AUFGABE

AUSFÜHRUNG  
DER AUFGABE

NACHBEREITUNG  
DER AUFGABE



## NACHBEREITUNG DER AUFGABE

### Sprachliche Aufarbeitung

Während der Ausführung der Aufgabe könnte sich der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin Notizen machen : Gibt es noch zusätzliche Vokabeln, die man verwenden könnte? Gibt es Strukturen, die zu Missverständnissen oder Verwirrung geführt haben? Hätte man etwas anders ausdrücken können? Hätte man manches treffender ausdrücken können, weniger abrupt, überzeugender etc.? Nach der Ausführung der Aufgabe könnten die Teilnehmer/Teilnehmerinnen zum besseren Verständnis nochmals einen Blick auf das Material werfen, wobei sie besonders auf Strukturen, schwierige oder ungewöhnliche Vokabeln etc. achten.

### Feedback und Evaluierung

Vielleicht möchte der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin eine Feedback-Sitzung abhalten, um darüber zu sprechen, wie erfolgreich die Aufgabe ausgeführt wurde, und um Verbesserungsvorschläge zu machen. Die Teilnehmenden haben vielleicht den Wunsch, über Fragen wie Zusammenarbeit, Leistung der Gruppe, Reaktionen auf das Thema oder die Menge des sprachlichen Inputs zu sprechen. Sie möchten zum Ausdruck bringen, was ihnen gefallen hat und was nicht. Eine Evaluierung der Aufgabe wird dem Lernmoderator/ der Lernmoderatorin sicherlich Informationen bieten, die für die Planung weiterer Aufgaben nützlich sind.

### Gedanken über die Ausführung der Aufgabe

- War es nützlich ?
- Hat es Spaß gemacht ?

### Sprachliche Aufarbeitung, möglicher weiterer Input

- Arbeit mit zusätzlichem Material, um weiteren sprachlichen Input zu liefern
- Fehlerkorrektur
- Nachbetrachtung durch die Lernenden

### Anregungen von anderen Teilnehmenden :

„Könntest du erklären, ...?“, „Könntest du wiederholen ...?“

EINFÜHRUNG IN  
DIE AUFGABE

VORBEREITUNG  
DER AUFGABE

AUSFÜHRUNG  
DER AUFGABE

NACHBEREITUNG  
DER AUFGABE





## 2.2.4 Sprachliche Fähigkeiten und Lernstile

Wenn die Lernenden aufgefordert werden, „sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Worten auszudrücken“ (Willis 1996), so kann es sein, dass sich Teilnehmende, die mit einem solchen Lernkontext nicht vertraut sind, unwohl fühlen und nicht produktiv sein können. Das bedeutet nicht, dass in einem derartigen Fall auf diese Form des Lernens verzichtet werden sollte. Der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin muss sich vielmehr bewusst machen, dass die Lernenden mehr Zeit brauchen, sich darauf einzustellen, Mut zu fassen und Selbstvertrauen aufzubauen. Manche Teilnehmer haben vielleicht das Gefühl, ins tiefe Wasser geworfen zu werden, ohne schwimmen zu können, vor allem, wenn sie mit Menschen zusammenarbeiten, die selbstbewusster sind als sie selbst. Die Gruppendynamik hat großen Einfluss auf den Erfolg oder Misserfolg von Arbeitsgruppen. Wenn ein unsicherer Teilnehmer in einer Gruppe arbeitet, die ihn unterstützt, so wird er viel Erfahrung sammeln können, auch wenn er noch nicht bereit ist, an die Grenzen seiner Fähigkeiten zu gehen. Wie bereits in der Einleitung gesagt wurde (Abschnitt 1.2), erfordert eine derartige Methode abenteuerlustige, risikobereite Lernende; daher muss die Abenteuerlust von den Lernmoderatoren gegebenenfalls etwas unterstützt werden.



Wenn das Sprachniveau der Lernenden noch nicht ausreicht, um die Aufgabe selbstständig vorbereiten zu können, muss die Methode abgeändert werden, und jeweils so viel sprachlicher Input geboten werden, wie es die Situation erfordert. Dabei sollte man jedoch dem Grundprinzip des Ansatzes treu bleiben und darauf achten, dass der sprachliche Input immer mit der Aufgabe in Zusammenhang steht. Durch einen funktionellen Zugang zum Sprachtraining werden sich die Lernenden bewusst, dass Sprache immer in einem Kontext angewendet wird und dass sie für Situationen im Alltag benötigt wird. Wichtig ist, dass die für das aufgabenorientierte Lernen entwickelten Materialien in verschiedenen Varianten zur Verfügung stehen, um auch den Bedürfnissen von Anfängern und wenig Fortgeschrittenen gerecht zu werden.

Diese Methode des aufgabenorientierten Sprachtrainings ist auch für Anfänger geeignet, sofern der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin ihre Bedürfnisse berücksichtigt und flexibel genug ist. Der sprachliche Input während Einführungs- und Vorbereitungsphase ist in diesem Fall entsprechend zu wählen. Lernende auf dieser Schwierigkeitsstufe bitten den Lernmoderator/ die Lernmoderatorin möglicherweise häufiger, innezuhalten, etwas zu erklären und zusätzliche Beispiele für die verwendeten Strukturen zu bringen. Das Ziel jedoch bleibt das gleiche: die Erfüllung einer „lebensechten“ Aufgabe und die Ausführung der dazu notwendigen Schritte.

## 2.3 Wichtige Faktoren

Beim aufgabenorientierten Sprachtraining sind verschiedene Faktoren zu berücksichtigen, von denen wir einige im Folgenden besprechen wollen.

### 2.3.1 Profil der Lernenden

Bei der Vorbereitung der Materialien vor der Ankunft der Gruppe sollte man ein Profil der Gruppe erstellen. Auch wenn es nicht ganz exakt sein sollte, ist es doch ein Anhaltspunkt, von dem man ausgehen kann. Es hilft, wenn man bei der Auswahl des Materials eine bestimmte Gruppe vor Augen hat. Feinabstimmungen kann man später vornehmen, wenn dies notwendig sein sollte. Es gibt kaum einmal eine homogene Gruppe, auch wenn die Teilnehmer aus dem gleichen Land kommen.

Zwar werden alle Teilnehmer/Teilnehmerinnen etwas mit europäischer Jugendarbeit zu tun haben und ähnliche Ziele und Interessen haben, doch ihr jeweiliger Lernhintergrund ist sicherlich ganz unterschiedlich. Man muss darauf gefasst sein, dass es möglicherweise ebenso viele Hintergründe wie Teilnehmende gibt! Jede Person bringt ihre eigenen Erfahrungen, Gefühle und Ansichten mit, die während eines Kurses zum Vorschein kommen können. Manche Teilnehmer/innen sind vielleicht nicht bereit oder sind es nicht gewohnt, über strittige Themen zu diskutieren. Sie kommen möglicherweise aus einem sehr reglementierten Lernumfeld, in dem man Informationen nicht selber produziert, sondern nur aufnimmt. Sie sind es nicht gewohnt, kontroverse Meinungen zum Ausdruck zu bringen oder sich in einer bunt zusammengesetzten Gruppe zu äußern. In diesem Fall muss man besprechen, wie vorgegangen werden soll, wenn für die Aufgabe eine ganz bestimmte Methode notwendig ist. Andere Teilnehmer/innen wollen möglicherweise nicht mit anderen Teilnehmenden üben, da sie bisher immer nur einem Lehrer/ einer Lehrerin geantwortet haben. Wieder andere erwarten vielleicht vom Lernmoderator/ von der Lernmoderatorin, dass er/sie alle Antwort-



ten liefert, und finden es ungewöhnlich, dass sie hier während der Lektionen mit anderen Teilnehmenden interagieren sollen.

Ein entscheidendes Element jedes Sprachtrainings besteht auch darin, den Lernenden zu zeigen, wie man lernt. Man kann etwa über verschiedene Lernstile diskutieren, sie vorzeigen und erklären. Das ist wichtig, damit die Lernenden eine eigene Lernstrategie entwickeln können. Wenn man dies gleich zu Beginn des Kurses tut, verhilft man damit vielleicht sogar neuen Methoden – wie dem aufgabenorientierten Lernen – zum Durchbruch.

Faktoren, die der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin berücksichtigen sollte, sind Alter und eventuelle spezielle Bedürfnisse der Teilnehmenden, ihre Rolle in der europäischen Jugendarbeit, ihre Gründe, warum sie die Sprache lernen wollen, verschiedene soziale Gegebenheiten, die bisherigen Lerngewohnheiten und -erfahrungen der Teilnehmer. Er sollte sich überlegen, wie er die Teilnehmenden zu selbstbewussten und abenteuerlustigen Lernenden machen kann (Abschnitt 2.2 Rollen von Lernenden und Lernmoderatoren).

### **2.3.2 Verhandeln über Trainingsinhalte**

Ausschlaggebend für die Auswahl der Aufgaben werden vermutlich die Wünsche der Teilnehmenden sein. Es ist wenig sinnvoll, bestimmte Aktivitäten zu verlangen, wenn die Lernenden sie nur unwillig ausführen. Die Teilnehmer haben unterschiedliche Terminpläne, auch das wird in der Gruppe zu organisieren und zu besprechen sein. Wenn die Erwartungen, Anforderungen und Wünsche der Teilnehmer berücksichtigt werden, wird man sicherlich einen Kurs zustandebringen, der die dringendsten Bedürfnisse der meisten Betroffenen erfüllt. Es soll nochmals daran erinnert werden, dass eine unübliche Methode einer Gruppe nicht ohne Diskussion aufgedrängt werden kann. Der Lernmoderator wird seine Vorgehensweise und Methode den Wünschen der Gruppe anpassen und sie während des Kurses eventuell auch abändern müssen, wenn eine Zwischenbewertung dies nahe legt. Sollte es der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin für notwendig halten, die Teilnehmer mit einer neuen Methode zu konfrontieren, so muss er dies mit ihnen besprechen. Die Teilnehmer werden dann oft mit Überraschung feststellen, wie viel Spaß ihnen bisher unbekannte Methoden machen!

### **2.3.3 Trainingsort und verfügbare Ressourcen**

An welchem Ort das Training stattfindet, hat unvermeidlich einen Einfluss darauf, welche Aufgaben ausgewählt werden können und welche Materialien zur Verfügung stehen. Bei der Planung müssen folgende Punkte berücksichtigt werden: Sind die für die Aktivitäten und Aufgaben benötigten Materialien frei verfügbar? Wenn nicht:

Was kann man im Vorhinein tun, um passendes Material zu bekommen? Muss man geplante Aufgaben für den zur Verfügung stehenden Trainingsort abändern? Werden die Teilnehmenden Materialien mitbringen? Wie kann man auch mit sehr wenig Material zurechtkommen? Wie können andere Ressourcen zusammen mit sprachlichem Material verwendet werden (Abschnitt 5 Auswahl und Anwendung von Materialien)?

Es könnte auch sein, dass der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin und die Teilnehmer/innen die einzigen Ressourcen sind. Das scheint zwar anfangs recht beängstigend, kann aber sehr stimulierend sein und erfinderisch machen! Wir haben ein Beispiel für den Fall vorbereitet, dass man sich einmal in einer solchen Situation befinden sollte. Lassen Sie sich dadurch inspirieren! Wenn wenig herkömmliches Lehrmaterial verfügbar ist, sollte man in sich hineinklicken, sich umblicken und die Erfahrungen, Gefühle, Beobachtungen etc. der Teilnehmenden nutzen. Wenn die Aufgabe einmal feststeht, kann das Material aus dem gewonnen werden, was gerade da ist: Menschen, Umgebung, Gebäude etc. (Abschnitt 4.1 Arbeiten ohne vorgefertigte Materialien)

### **2.3.4 Interkulturelle Dimension**

Bei der Vorbereitung der Aktivitäten und Materialien für den Kurs wird man sicherlich Wert darauf legen, dass sie das kulturelle Bewusstsein der Teilnehmer schärfen. Wir wollen uns natürlich nicht in Ausführungen über die Hochkultur ergehen, doch wir hoffen, dass die Teilnehmer durch das Erlernen der Sprache dazu ermuntert werden, sich über Aspekte des täglichen Lebens Gedanken zu machen, die im Gastland anders sind, als sie es bisher gewohnt waren. In diesem Sinne hoffen wir, dass die Teilnehmer veranlasst werden, über sich und andere nachzudenken und bestimmte kulturelle Aspekte zu hinterfragen, die sie bisher als gegeben hingenommen haben. Die Aktivitäten und Aufgaben sollten so beschaffen sein, dass durch sie vorgefasste Meinungen in Frage gestellt werden und die Neugier geweckt wird, was hoffentlich zu einer besseren gegenseitigen Verständigung führt.

Auch die kulturelle und sprachliche Zusammensetzung der Gruppe muss beachtet werden. Wird die interkulturelle Dimension nur zwei Seiten – Gastland und Herkunftsland – umfassen, wenn es sich um eine monokulturelle Gruppe im Land der Zielsprache handelt? Oder wird es eine mikrointerkulturelle Dimension innerhalb einer scheinbar homogenen Gruppe aus Teilnehmern der gleichen Nationalität geben? Solche Überlegungen können eine sehr lohnende Übung für die Teilnehmer sein, die ihnen dabei hilft, sich ihrer selbst bewusst zu werden und Stereotype zu überwinden. Auch innerhalb einer Gruppe mit der gleichen Nationalität haben die Menschen unterschiedliche Erfahrungen, Lebensstile, soziale Umfelder und Glaubensvorstellungen. Die Teil-



nehmer lernen, sich und die Menschen um sich herum als Individuen mit eigenen Werten und Vorstellungen wahrzunehmen. Ein interkulturelles Verständnis kann sehr bereichernd sein, denn es entstehen Bindungen durch Überzeugungen und Einstellungen, anstatt durch bloße Staatszugehörigkeit. Wenn es sich um eine multikulturelle Gruppe handelt, überwiegen möglicherweise die Angehörigen einer bestimmten Nationalität. Wird sich das auf die Aktivitäten und die Gruppendynamik auswirken? Fühlen sich vielleicht manche Teilnehmer ausgeschlossen, wenn sie nicht der sprachlich dominanten Teilgruppe angehören? (Dieser Aspekt sollte bei der Bildung von Teilgruppen berücksichtigt werden.) Werden die Teilnehmer selbst entscheiden, mit wem sie Teilgruppen bilden, oder wird der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin interkulturell ausgewogene Gruppen zusammenstellen? Der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin wird auch auf zwischen den Nationalitäten bestehende oder entstehende Spannungen sowie eventuelle Ressentiments achten müssen.

Auch wenn das Material, das man vorfindet, auf den ersten Blick keinerlei interkulturelle Dimension aufweist, so kann man vielleicht doch interkulturelle Aufgaben daraus machen. Oft führt etwas, was sehr spezifisch für eine Region ist, zu Vergleichen und Überlegungen hinsichtlich der unterschiedlichen Erfahrungen. Sogar ein Artikel über etwas anscheinend ganz Banales wie das Gassi-

Gehen mit Hunden kann zu einer Diskussion über Tiere führen: wie die Menschen sie behandeln, welche Haltung sie ihnen gegenüber einnehmen, über Vivisektion, Tierschutzgruppen, Arbeitstiere etc. Kürzlich wurde ein Artikel verwendet, in dem zu lesen war, dass eine Strähne von Bill Clintons Haar bei einer Versteigerung fast £ 500 erzielte. Eine Diskussion darüber kann sehr lebhaft werden, wie man sich leicht vorstellen kann! Auch aus vom Fußboden aufgesammelten Einkaufsquittungen können Aufgaben zum Thema Einkaufs-, Ess- oder Konsumgewohnheiten entwickelt werden. Die Art des Aufbaus von Adressen in den verschiedenen Ländern kann zu interessanten Vergleichen führen, wie Menschen Fragen des Wohnens und verschiedene staatsbürgerliche Angelegenheiten sehen.

Das Ende dieses Abschnitts bildet ein Beispiel dafür, wie eine Aufgabe von Anfang bis zum Ende ausgeführt wird. Die Aufgabe besteht darin, gemeinsam eine Mahlzeit zuzubereiten und zu essen. Das einzige Material sind die Teilnehmer, der Lernmoderator/ die Lernmoderatorin und der Trainingsraum. Es handelt sich also um eine Aufgabe ohne Materialien (siehe auch Abschnitt 4.1 Arbeiten ohne vorgefertigte Materialien). Wir geben schrittweise Anleitungen, was in jeder Phase zu tun ist und wie man es macht. Die erfolgreiche Durchführung dieser Aufgabe sollte eine recht vergnügliche Erfahrung werden!





## 2.4 Ein praktisches Beispiel



### Aufgabe: Ein Essen zubereiten

**Kontext:** Sie beschließen, mit einer multikulturellen Gruppe ein Essen zuzubereiten und diese Aktivität zum Erlernen der Sprache zu nützen.

#### EINFÜHRUNG IN DIE AUFGABE

##### Was zu tun ist

Wir diskutieren über:

- Mögliche Menüs/Gerichte
- Vorlieben/Abneigungen
  
- Verfügbares Budget
- Verfügbare Zutaten
- Verfügbare Utensilien
- .....



##### Wie man es macht

Spezialitäten aus verschiedenen Ländern erklären, Werbematerial aus verschiedenen Läden sammeln, Sonderangebote studieren, prüfen, wieviel Geld verfügbar ist, prüfen, welche Zutaten, Utensilien usw. verfügbar sind, ein Menü zusammenstellen.

Wichtiger sprachlicher Input: Vokabular zum Thema Kochen und Lebensmittel, Zahlen usw.

#### VORBEREITUNG DER AUFGABE

##### Was zu tun ist

- Menü auswählen
  
- Zubereitung in Schritte unterteilen
- Herausfinden, was die Einzelnen können
- Aufgaben zuteilen
  
- Geld einsammeln
  
- Einkaufen gehen



##### Wie man es macht

Vorlieben und Abneigungen ausdrücken, entscheiden, wer was tun soll, entscheiden, wo eingekauft wird, Einkaufsliste schreiben (mit den Preisen der Lebensmittel), einkaufen gehen, Quittungen prüfen, ...

Wichtiger sprachlicher Input: vergleichen, verhandeln, Entscheidungen treffen, kommunizieren (Dinge kaufen, um Informationen bitten, nach dem Preis fragen usw.).



## AUSFÜHRUNG DER AUFGABE

### Was zu tun ist

- Essen zubereiten
- Tisch decken und schmücken
- Eventuelle Streitigkeiten schlichten
- Essen und plaudern
- Geschirr spülen

### Wie man es macht

Tischordnung festlegen, mögliche Streitigkeiten schlichten, über individuelle Vorlieben, die Rolle von Männern und Frauen, die Essgewohnheiten in verschiedenen Ländern usw. sprechen; Menükarte schreiben.

Wichtiger sprachlicher Input: Verhandeln, Gesprächseinleitung, Anordnungen erteilen, um Dinge bitten, Präpositionen usw.



## NACHBEREITUNG DER AUFGABE

### Was zu tun ist

- Die Mahlzeit und ihre Zubereitung kommentieren und diskutieren, über die menschlichen Beziehungen und eventuell aufgetretene Streitigkeiten sprechen
- Rezepte austauschen usw.
- Einen Brief an einen Freund/ eine Freundin über den Abend schreiben
- Ein neues (interkulturelles?) Rezept erfinden
- .....

### Wie man es macht

Sich über Ansichten, Gefühle und über Empfindungen austauschen, eine Diskussion über verschiedene Essgewohnheiten führen (Vegetarier/Nichtvegetarier), ein internationales Menü zusammenstellen, einen Bericht in der Vergangenheit schreiben; ...

Wichtiger sprachlicher Input: Vergangenheit; Nuancen ausdrücken, Zustimmung, usw. ausdrücken .....

